



Bibliographische Daten

Titel: Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Ärztlichen Vereins Nürnberg
Signatur: Amb. 8. 1530

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ueber Zangenentbindungen in der Privatpraxis.

Von

Dr. Friedrich Merkel.

Schon in früheren Jahren sind aus mehreren Kliniken übersichtliche Zusammenstellungen über grössere Reihen von Geburten, besonders über operative Massnahmen, die bei denselben erforderlich wurden, mitgetheilt worden. In neuerer Zeit haben sich diese Veröffentlichungen unter Aufstellung neuer Gesichtspunkte — Desinfection, Thermometrie, Ausspülungen — wesentlich vermehrt. Einzelne Kliniker, besonders Leopold haben durch ihre seinerzeitigen Assistenten, Münchmeyer u. a., im letzten Jahrzehnt speciell ein Gebiet der Geburtshilfe eingehend bearbeiten lassen, welches dem praktischen Arzte am nächsten liegt: nämlich die Frage der operativen Entbindung mittelst der Zange.

Die Arbeit Münchmeyers, fortgesetzt durch Wahl, gipfelt in dem so oft seitdem citirten Satze: »Die Zangengeburt ist von allen Operationen die blutigste«. Die Indikationen zur Anlegung der Zange, welche uns die Lehrer auf den Berufs- und Lebensweg mitgaben, sind an der Dresdner Klinik aufs rigoroseste durchgeführt worden und trotzdem gehören die Resultate, die bei Zangenentbindungen erzielt wurden, nach verschiedenen Richtungen hin zu den schlechtesten, die veröffentlicht wurden.

Mit Recht war man daher begierig zu erfahren, wie sich wohl Statistiken über Zangenentbindungen ausnehmen, die in Berichten aus der Privatpraxis zur Mittheilung gebracht würden. A priori müsste man eigentlich annehmen, dass diese noch traurigere Resultate zu Tage treten liessen; denn ich brauche nicht besonders darauf hinzuweisen, unter wie viel misslicheren Verhältnissen Aerzte in der Privatpraxis — nicht blos in der praxis aurea sondern vor allem in der grossen praxis pauperum und in der Landpraxis gerade die schwierigsten operativen Eingriffe vornehmen müssen.

Hier gibt es keinen glänzend erleuchteten Gebärsaal, kein aseptisches Geburtsbett, keine Assistenz von fast ungezählten Händen. Hier fehlt es oft an Wäsche, an heissem Wasser, an genügender Beleuchtung, kurz an allem, was uns in wohleingerichteten Anstalten als unumgänglich nöthige Zuthaten zu einer Entbindung hingestellt worden sind. In wie viel Fällen muss erst der Arzt aus allen Ecken sich das allernöthigste zusammen holen; wie oft fehlen noch den Hebammen die Grundbegriffe der Asepsis und Desinfection! Hier noch erfolgreich geburtshilflich thätig zu sein, hier noch gute Resultate zu erzielen, das ist Geburtshilfe, das ist Kunst!

Diese Lücke auszufüllen hat Bokelmann in einem Vortrage in der Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie begonnen. In der daran anschliessenden Diskussion haben auch Fleischlen, Wegscheider und andere ihre Erfahrungen über Zangenentbindungen dargelegt. Aus allen Mit-